



Rabbinisches Wort

Im ANU, dem neuen Museum des Jüdischen Volkes in Tel Aviv, steht am Eingang zur Ausstellung ein Kunstwerk, das viele Assoziationen auslöst. Es ist eine Skulptur, die aus tausenden Ziffernblättern alter Armbanduhren besteht. Sie stammen aus verschiedenen Ländern, mal eckig, mal rund, mit römischen oder arabischen Zahlen oder auch nur mit Strichen beschriftet. Manche haben noch Zeiger, andere nicht. Sie sind, eins am andern, auf langen Metallbändern aufgereiht, die zur Form eines Trichters gedreht sind. Es ist, also ob alle diese individuellen Zeiten zusammen eine Spirale bilden, die zu einem Zentrum hinführt. Die Lebenszeiten derer, denen diese Uhren gehörten, verbinden sich zu einer großen gemeinsamen Geschichte. Man muss schon nahe herangehen, um die einzelnen Zifferblätter erkennen zu können, aber fehlte eines, wäre dort ein dunkles Loch.

All diese Uhren dienten einmal dazu, die Zeit anzuzeigen und um ihre Besitzer – unabhängig vom persönlichen Zeitgefühl eines jeden Menschen – in den Rhythmus der Gemeinschaft einzubinden. Etwas Ähnliches erleben wir gerade mit der Omer-Zeit, die sich von Pessach bis Schawuot erstreckt. Vom zweiten Pessachtag an zählen wir jeden Abend die Tage des Omer, bis wir am fünfzigsten Tag das Schawuotfest begehen. Die tägliche Zählung verbindet diese beiden Feiertage wie mit einem Maßband. Doch geht es hier nicht um eine mathematische Übung - das Datum der Feste ließe sich auch einem Kalender entnehmen. Es ist eine spirituelle Wanderung, die mit dem Auszug der Israeliten aus Ägypten beginnt und zur Gabe der Torah am Sinai hinführt. Zuerst mussten die Menschen ihre physische Freiheit erfahren, um dann auch geistig frei werden zu können für die Annahme einer neuen Lebensordnung. Schritt für Schritt führt jeder Tag in der Omer-Zeit weg von der Knechtschaft hin zur Selbstbestimmung. Die Torah wurde als Verfassung für Israel als Volk und als Wegweiser für jedes Individuum in Israel angenommen, aber sie wurde mit ihrer Forderung, eine Ordnung von Recht und Gerechtigkeit zu errichten, auch prägend für andere Völker.

Wir zählen also fünfzig Tage bis zur Ankunft am Sinai, und wir tun dies in aufsteigender Folge, beginnend mit 1. Aber wenn der Akt der Gabe der Torah doch so bedeutsam für die Zukunft ist, warum zählen wir dann nicht in Form eines Countdown: Noch 30 Tage, noch 20, noch 10...? Die Antwort ist: Weil unser Weg nicht am Sinai endet. Es geht danach weiter – mit der Torah, auf dem Weg ins eigene Land und auf einen langen Weg durch die Geschichte, in der sich die Geschicke der einzelnen Menschen in Freud und Leid mit der Wanderung des jüdischen Volkes verbindet. Persönliche Wünsche, Hoffnungen, Ziele sind eingewoben in das Schicksal der Gemeinschaft, von ihr beeinflusst und zu ihr beitragend. Ganz so, wie die privaten Uhren der Einzelnen sich zu einem langen Band jüdischer Geschichte verknüpfen.

Ihre/Eure Rabbinerin Ulrike Offenberg

Rückblick auf den Monat April

Pessach

Am 5. April feierten wir endlich wieder in großer Besetzung den Sederabend. Rabbinerin Offenberg führte durch die Ordnung der Texte, Lieder und Rituale, die Gemeindemitglieder lasen reihum aus der Haggadah. Ein großer Dank gilt Lioubov für das Kochen des mehrgängigen Menüs sowie Mascha und Sveta, die bei der Zubereitung und dem festlichen Herrichten der Tische halfen. Große Mengen leckeren Charossets verdankten wir Feana; Valerij und Mischa waren eine große Hilfe bei der Umwandlung der Synagoge in einen Festsaal wie auch beim Aufräumen hinterher. Peter Wendt bedankte sich bei allen im Namen des Gemeindevorstands.

Gedenkfeier zu Jom HaSchoah

Am 17. und 18. April gedachte man weltweit der ermordeten jüdischen Frauen, Kinder und Männer. Auch die Gedenkveranstaltung in unserer Gemeinde, die einzige in Hameln und vorbereitet von Volodymyr Pesok, war sehr bewegend und würdevoll. Durch die Lesung der Namen der Ermordeten erinnerten wir an die Mitglieder der jüdischen Gemeinde Hamelns.





Jüdisches Leben in Mai

Schabbaton von Limmud Rabbah

Seit bald drei Jahren leitet Rabbinerin Offenberg jeden Mittwoch „Limmud Rabbah“, ein Torahstudium per Zoom, an dem regelmäßig 30-40 Menschen teilnehmen. Neben Mitgliedern unserer Gemeinde beteiligen sich daran Menschen aus dem gesamten Bundesgebiet, besonders aus den jüdischen Gemeinden Freiburg, Stuttgart und Berlin, sowie auch aus dem Ausland. Ursprünglich war dieser Kurs gedacht, den Kontakt und das gemeinsame Lernen auch während der Lockdowns der Corona-Pandemie aufrechtzuerhalten, inzwischen ist daraus aber eine feste Institution geworden. Um den Teilnehmerinnen und Teilnehmern auch eine Gelegenheit zum persönlichen Kennenlernen zu bieten, veranstaltet unsere Gemeinde nun schon zum zweiten Mal einen ganzen Schabbaton. Am Schabbat „Emor“ werden wir in unserer Synagoge viele Gäste begrüßen können, die von Freitag, 5. Mai, bis zum Sonntag, 7. Mai, zu uns kommen. Eine Vielzahl von Schiurim zu ganz unterschiedlichen Themen steht auf dem Programm, auch ein Besuch des Dokumentations- und Lernorts Bückeberg, dem Schauplatz der nationalsozialistischen „Reichserntedankfeste“. Alle Gemeindemitglieder sind herzlich eingeladen, am ganzen Schabbaton oder auch nur an einzelnen Programmteilen teilzunehmen.

Schawuot

Das Wochenfest (Schawuot) begehen wir am Schabbat, 26./27. Mai. Am Freitagabend, 26. Mai, 17.30 Uhr feiern wir in der Synagoge einen Abendgottesdienst, in dem wir auch die Festtagslesung, die von der Gabe der Torah am Sinai handelt, vortragen. Am nächsten Morgen um 10.00 Uhr werden wir in mittlerweile bewährter Tradition einen Käsekuchen-Wettbewerb veranstalten: Alle sind gebeten, süße oder herzhaftere Speisen, Kuchen, Gebäck, Salate, gefüllte Leckereien – zubereitet mit Milch, Quark oder Käse mitzubringen. Während eine Jury ihrer anspruchsvollen Tätigkeit des Verkostens nachgeht, werden wir Torah lernen und anschließend all die Köstlichkeiten gemeinsam in großer Runde verspeisen.

Gute Besserung

Der unsere Väter Abraham, Jizchak und Jakob, und unsere Mütter Sarah, Rivkah, Rachel und Lea segnete, möge all unseren Kranken Segen und Heilung senden. Mögen sie mit Geduld und Herzensstärke gesegnet sein und möge ihnen vollständige Genesung an Körper und Geist zuteilwerden. Mögen auch all jene, die sie pflegen und sich um sie kümmern, mit Kraft, Ausdauer und Hoffnung gestärkt werden.



Spenden – Zedakah

Wir danken herzlich allen, die unser Gemeindeleben und den Synagogenbau mit großzügigen Spenden unterstützen. In diesem Monat möchten wir besonders hervorheben: Frau Nicole Elias, Frau Sabine Demuth, Frau Badawi mit der 4. Klasse der Pestalozzi-Schule, Herrn Müller mit der 7. Klasse des Schiller-Gymnasiums sowie Frau Büsse und Frau Dr. Schmidt mit den 11. Klassen der Elisabeth-Selbert-Schule, wie auch Familie Dohme. Mögen alle Spender für ihre Großzügigkeit gesegnet sein.

Trauer um einen guten Freund

Am Freitag, 21. April, wurde ein langjähriger, treuer Freund unserer Gemeinde beigesetzt. Wolfhard F. Truchseß hat unseren Weg seit den Anfängen in den neunziger Jahren begleitet: Als Mitglied des Freundeskreises, des Stiftungskuratoriums, der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit und in seiner Tätigkeit als Journalist für die „Dewezet“. Noch vor zwei Monaten besuchte er die Synagoge und nahm Anteil an den Planungen für künftige Projekte des Gemeindelebens. Mit seiner Frau und seinen Kindern trauern wir um „Wolla“, diesen klugen und warmherzigen Menschen, der uns ein zuverlässiger und stets ansprechbarer Freund war. Möge die Erinnerung an ihn zum Segen sein.



Link „Dewezet“:

https://www.dewezet.de/region/hameln_artikel,-trauer-um-wolfhard-f-truchsess-er-war-ein-mann-der-klaren-worte-arid,2798103.html

Jahrzeiten im Mai

Betya Kholmer	08. 5. 1997 / 1. Ijar 5757
Evgenia Benderskaja	24. 5. 2001 / 2. Siwan 5761
Vladimir Rubanov	14. 5. 2002 / 3. Siwan 5762
Sofia Kaspler	13. 5. 2008 / 8. Ijar 5768
Feliks Gurevich	01. 5. 2014 / 1. Ijar 5774
Isaak Frid	07. 5. 2020 / 13. Ijar 5780
Mark Ovsievych	30. 5. 2022 / 29. Ijar 5782



Die Familienangehörigen sind eingeladen, während der Gottesdienste Kaddisch zu sagen. Jahrzeitkerzen sind im Büro erhältlich. Jehi sichram baruch – Möge ihr Andenken gesegnet und auch uns zum Segen sein.

**Schalom,
Ihr Gemeindevorstand**

Programm für Mai 2023 • Ijar–Siwan 5783

Bürozeiten: Donnerstags und Freitags 9.00–17.00 Uhr

Mittwoch, 3.5.	18.00 Uhr	Schiur über den Wochenabschnitt Emor, Zoom
Freitag, 5. 5	17.30 Uhr	Kabbalat Schabbat , anschließend Kiddusch gemeinsam mit den Teilnehmern des Schabbatons.
Samstag, 6.5.	10.00 Uhr	Schacharit Schabbat , anschließend Kiddusch gemeinsam mit den Teilnehmern des Schabbatons. Rabbinerin Tamarah Benima/ Amsterdam berichtet über das Judentum in den Niederlanden
	13.00 Uhr	Kinderkehillah
	15.00 Uhr	Besuch des Dokumentations – und Lernorts Bückeberg
	18.00 Uhr	„Die Noachidischen Gebote“ . Schiur mit Itai Böing
	20.00 Uhr	Lieder und Musik über Israel, Sehnsucht, Schabbat , mit Rabbinerin Offenberg und Rabbinerin Benima
	21.30 Uhr	Hawdaloh . Zeremonie zur Verabschiedung des Schabbat
Sonntag, 7.5.	10.00 Uhr	Schacharit , gemeinsam mit den Teilnehmern des Schabbatons.
	10.30 Uhr	Schiur mit Rabbinerin Offenberg: „Womit beschäftigt sich Gott eigentlich seit der Erschaffung der Welt?“. Zwei humoristische Erzählungen aus dem Midrasch
Mittwoch 10.5.	18.00 Uhr	Schiur über den Wochenabschnitt Behar-Bechukotai , Zoom
Mittwoch, 17. 5.	18.00 Uhr	Schiur über den Wochenabschnitt Bemidbar , Zoom
Mittwoch, 24. 5.	18.00 Uhr	Schiur über den Wochenabschnitt Nasso , Zoom
Freitag, 26. 5.	17.00 Uhr	Erew Schawuot . Anschließend Kiddusch und Käsekuchen
Samstag, 27. 5.	10.00 Uhr	Schacharit Schabbat Schawuot , anschließend Kiddusch und Schiur
	13.00 Uhr	Kinderkehillah
Mittwoch, 31. 5.	18.00 Uhr	Schiur über den Wochenabschnitt Beha’alotcha , Zoom

[Gemeindebrief Archiv](#)

Jüdische Gemeinde Hameln e.V.

Mitglied der Jüdischer Liberal-Egalitärer Verband (JLEV)

Mitglied der Weltunion progressiver Juden

Mitglied des Zentralrates der Juden in Deutschland

Bürenstrasse, Synagogenplatz 1, 31785 Hameln • Tel/Fax: 05151/925625

www.JGHReform.org • Email: HHigh@jghreform.org

Geschäftsstelle: Neue Heerstraße 35, 31840 Hess. Oldendorf

Tel.: 05152/8374 Fax: 05152/962915

Email: racheldohme@jghreform.org

Sparkasse Weserbergland IBAN: DE47 2545 0110 0031 030380 BIC:NOLADE21SWB